

Reform droht der Soufflé-Effekt

An welchen Punkten Gabriel nachbessern muss

BERLIN. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) dürfte das harsche Urteil nicht gerne hören. Die Kommission Forschung und Innovation (EFI), die die Bundesregierung berät, kommt in einem gestern vorgestellten Gutachten zu dem Schluss, dass die ganze deutsche Ökostromförderung abgeschafft gehöre.



Bundeswirtschafts- und Energieminister Sigmar Gabriel (SPD) muss einige Punkte klären.

Foto dpa

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) sei kein kosteneffizientes Instrument für Klimaschutz – in den vergangenen beiden Jahren sind die CO₂-Emissionen in Deutschland sogar gestiegen. Das liegt aber daran, dass neben Öko- auch Kohlestrom boomt. Noch nie wurde so viel Strom ins Ausland exportiert wie 2013.

Auf 22,9 Milliarden Euro seien die Ökostrom-Förderzahlungen 2013 angewachsen, kritisiert das Gutachten. Doch die Kanzlerin und ihr für die Energiewende zuständiger Vizekanzler Sigmar Gabriel (SPD) dürften die Forderung ignorieren, zumal der Gutachterblick etwas kurzfristig und einseitig ist. Denn die Energiewende ist ein bis 2050 angelegtes Großprojekt, mit dem neben dem Atomausstieg bis 2022 auch Schritt für Schritt die Kohleverstromung zurückgedrängt werden soll – beide Energieformen verursachen Folgekosten in Milliardenhöhe. Gabriel sagt, dass dank EEG der Ökostrom-Anteil schon bei 25 Prozent liegt.

Grünen-Fraktionschef Toni Hofreiter weist den Vorwurf zurück, dass es durch das EEG keinen Innovationsschub gegeben habe. „In weniger als

15 Jahren hat eine Entwicklung vom Mini-Bastler-Windrad zur hocheffizienten Großtechnik stattgefunden. Bei der Photovoltaik hat es in zehn Jahren eine Kostendegression von über 80 Prozent gegeben.“ Doch es droht an einigen Stellen ein Zusammensacken der Einsparpläne wie beim Soufflé.

Drei Beispiele

Drei Beispiele, wo derzeit ein Aufweichen der Gabriel-Pläne droht.

Beispiel 1: Gabriel muss auf Druck der EU-Kommission die Nachlässe für die Industrie neu regeln – aber zugleich will er auch Rabatte für Bahnen, die aus ökologischen Gründen Vorteile genießen, anders gestalten. Die von der Deutschen Bahn zu zahlenden Ökostrom-Kosten könnten von 2015 bis 2018 auf 800 Millionen Euro steigen, weil Gabriel so die anderen Stromverbraucher entlasten will. Der Vorsitzende des Verkehrsausschusses im Bundestag, Martin Burkert (SPD), fordert daher Gabriel zum Nachbessern auf – sonst drohten höhere Ticketpreise.

Beispiel 2: Schätzungsweise

rund 500 Millionen Euro könnte Gabriel einsparen, wenn Unternehmen und Bürger, die Strom selbst erzeugen und verbrauchen, mit einem „Energie-Soli“ von rund einem Cent je Kilowattstunde zur Kasse gebeten werden. Denn sie zahlen bisher keine Ökostrom-Umlage, dadurch steigen die Belastungen für andere Verbraucher. Aber unter anderem Unions-Fraktionschef Volker Kauder (CDU) argumentiert mit Bestandschutz.

Beispiel 3: Die Kappung der Förderung. Gabriel will die Vergütung bei neuen Anlagen auf im Schnitt 12 Cent je Kilowattstunde senken. Aber schon 2013 gab es laut Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE) nur noch eine durchschnittliche Vergütung von 12,7 Cent. Die Einsparung könnte geringer ausfallen.

Gabriel dürfte daran gemessen werden, was er am Ende durchsetzt. Mit all dem Geld, das für die Lobbyarbeit zur Sicherung der Pfründe eingesetzt wird, ließe sich der Strompreis wohl schon etwas dämpfen.

Georg Ismar
Tim Braune